

VIEL ERFOLG MIT DEM FACHHEFT NR. 47,
ZUGLEICH NULLNUMMER DRASTILS BÖRSENBRIEF,
WÜNSCHT DEUTSCHE BANK X-MARKETS



Drastils Börsenbrief

Der
Börsenbrief mit
XL, also Xtra Literacy!

Ich bin Christian Drastil und Drastils Börsenbrief wird kommen. Das ist eine Ansage. Ich weiss aber noch nicht, wie er aussehen wird. Daher habe ich mich einmal beim Layout meiner monatlichen Fachhefte bedient und einfach drauf losgeschrieben. Aktuelles zur Wiener Börse. Mit einem besonderen Blick für das Statistische und Historische, wie ich es liebe. Aber auch mit dem Zug zum Tor, vulgo Fazit. Denn ein Börsenbrief braucht empfehlenden Charakter und den Faktor „bei der Hand nehmen“. Warum ein Börsenbrief? Weil es mir Freude bereitet und ein solcher auch in der wohl dreistelligen Anzahl an Partnergesprächen im Sommer von mir gewünscht wurde, so etwas würde in Österreich halt fehlen. Das Interesse für das Geschehen an der Wiener Börse ist derzeit sehr gering, sodass der Börsenbrief den Anspruch hat, neue Leute für den Markt zu gewinnen. Daher werde ich fast vollständig auf Dinge wie Charttechnik (die ist aufgrund der Marktenge in Österreich ohnedies nur sehr eingeschränkt einsetzbar) und Daytrading-Aspekte verzichten, sondern vielmehr dem guten alten Stockpicking frönen, so heisst auch mein wikifolio: Stockpicking Austria. Als Beirat des Zertifikate Forum Austria liegen mir auch die „Strukturierten“ sehr auf dem Herzen, ich werde daher Rendite-Strategien mit Derivaten bringen. Am wichtigsten ist mir aber Financial Literacy und so wird auch das XL zu verstehen sein, Xtra Literacy. Unnützes Wissen boomt. Und wenn Neugierde geweckt wird, passt es schon. Auf Basis dieser Nullnummer wird Feedback eingeholt, was Inhalt, richtige Frequenz und Pricing betrifft. Stay tuned: me@christian-drastil.com

Die

Nummer

Herausgeber: Christian Drastil **Medieninhaber:** FC Chladek Drastil GmbH **Geschäftsführung:** Josef Chladek, Christian Drastil **Erscheinungsweise:** To be Announced **Erscheinungsort:** Wien
Postanschrift: FC Chladek Drastil GmbH, c/o Pepelnik & Karl Rechtsanwältinnen – 1020 Wien, Czerninplatz 4, office@fc-chladek-drastil.com, www.boerse-social.com, fachheftabo@boerse-social.com
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG, 8042 Graz **Auflage:** 15.000 Stück, dazu als PDF, anforderbar unter me@christian-drastil.com



Deutsche Bank
X-markets





cking Österreich“ in den Real-Money-Status wechseln. Es soll am überschaubaren Wiener Aktienmarkt Sondersituationen aufspüren und in diese investieren. Sondersituationen wie M&A oder Indexumstellungen (MSCI, ATX) waren schon immer mein Spezialgebiet. Es ist eine eher langfristige Haltedauer der Wertpapiere vorgesehen, vereinzelt können jedoch auch kurzfristige Trades durchgeführt werden. Das wikifolio liegt seit Launch um 23 Prozent im Plus, während der ATX im gleichen Zeitraum 6 Prozent Plus schaffte.

Im Vorjahr startete ich über die Hello bank! das Projekt „100 Tage, 100 Wertpapiere“ und kaufte 100 Handelstage lang an jedem Tag ein (anderes) Wertpapier. Österreich-Exposure geht da nur ca. 1/3. Und ich habe auch nicht nur Aktien gekauft, sondern dazu Zertifikate, bisweilen Protective Puts für das Gesamtportfolio und durchaus auch Produkte auf zB Währungs-paare und Gold sowie viele internationale Aktien. Die Idee dieses Cost-Averaging-Programms im Kleinen ist aufgegangen – ca. 7 Prozent Alpha vs. MSCI, es waren vor allem US-Aktien und Anlagen mit Goldbezug, die für die Outperformance sorgten. Nun setze ich grosse Stücke auf Europa und vor allem Österreich, siehe Einleitung. Die erwähnten Zertifikate werde ich aus Gründen der Renditeoptimierung bringen. So kann es vielleicht sein, dass ich bei bereits gut gelaufenen Underlyings in Phasen hoher Kursniveaus und schöner Volatilität in zB Bonuszertifikate wechsele, um eine Seitwärtsrendite mitzunehmen. Langfristig kann das viel bringen. Dazu wird es ein Musterdepot bei einem Broker geben, in das ich mein wikifolio Stockpicking Österreich (und auch eine Miniposition vom wikifolio 2, Runplugged Running Stocks) als Basis kaufen werde. Dazu Direktinvestments in Austro-Titel und die erwähnten Zertifikate. Das Depot wird natürlich fixer transparenter Bestandteil in Drastils Börsenbrief sein, dazu auch in meinem Blog www.christian-drastil.com (2012 Finance Blog of the Year in Deutschland gegen 180 Mitbewerber) zwischendurch mit Updates versehen werden. Zur grössten Position im wikifolio wurde am 20.9. Palfinger. Auch hier, siehe Lenzing, war man zuletzt zurückhaltend mit der Guidance. Grosse M&A-Aktivitäten im Marinebereich liefern aber andere Voraussetzungen. Nun wurde Guidance angekündigt. Eine Neubewertung der Aktie scheint möglich.

Initiative für mehr Börsegänge in Österreich

Und eine lange Einleitung zum Zukunftsthema: Auf den Sportseiten grosser Medien liest man abseits des Tagesgeschehens zum einen viel über diverse Skandale (von der FIFA über

Agenda für Risiko- und Wachstumsfinanzierung



Damit Österreichs Unternehmen wachsen und Jobs schaffen können, brauchen sie eine Finanzierungslandschaft auf der Höhe der Zeit. Das stärkt Wachstum und Beschäftigung. Das bringt ganz Österreich weiter.

Gerade im Zeitalter der Digitalisierung ist es wichtig, dass innovative Geschäftsideen rasch und erfolgreich umgesetzt werden und Österreichs Betriebe auf den Exportmärkten internationale Erfolge verbuchen können. Die Bereitschaft der Unternehmen zu Innovation und Risiko muss belohnt und durch eine moderne Finanzierungslandschaft unterstützt werden.

Bessere Finanzierungsmöglichkeiten

Das österreichische Unternehmensfinanzierungssystem, das lange Zeit vom klassischen Bankkredit getragen wurde, braucht daher eine flexible und bedarfsgemäße Weiterentwicklung. Marktsegmente wie Private Equity, Venture Capital (VC), Aktien- und Anleihenmärkte sind im Vergleich zu anderen Ländern deutlich unterentwickelt. Dieser Nachteil für wachstumsstarke Unternehmen ist zu beseitigen.

Agenda des BMWFW

Das Wirtschaftsministerium hat in jüngster Zeit deutliche Verbesserungen umgesetzt. Die Bandbreite reicht von der innovativen Crowdfinanzierung bis hin zu neuen exzellenzorientierten Förderprogrammen. Auf dieser Basis müssen weitere Maßnahmen folgen. Das BMWFW hat dafür eine konkrete Agenda entwickelt, die nicht nur einen Beteiligungsfreibetrag, sondern auch die Möglichkeit einer KMU-Börse für Österreich vorsieht. Die künftige Finanzierungslandschaft soll der Vielfalt der Anforderungen und Potenziale der Unternehmen entsprechen.

Konkrete Maßnahmen

- Beteiligungsfreibetrag
- Co-Investment-Initiative
- Central European Fund-of-Fund
- Mittelstandsfinanzierungsgesellschaft
- Privatanlegervertrieb im AIFMG
- Innovations- & Wachstumssegment am Kapitalmarkt
- Neue IPO-Anreize schaffen
- IPO-Kosten reduzieren
- Mitarbeiterbeteiligung stärken



Entgeltliche Einschaltung

fehlgeleitete nationale Sportpolitik bis hin zum Dauerthema Doping), andererseits aber erfreulicherweise auch über spektakuläre Transfers, die dann stets hohe Vorfreude in Bezug auf kommende Aufstellungskonstellationen wecken. Umgelegt auf die Berichterstattung über den österreichischen Kapitalmarkt wäre das Substitut für diese Transfers zB ein Börsengang (IPO) oder eine Kapitalerhöhung. Doch hier gibt es bereits eine mehrjährige Ebbe und so dominieren im Nicht-Tagesgeschäft Themen wie „was haben Petrikovics und Meinel vor 10 Jahren getan?“, die Finanztransaktionssteuer oder neue Regulatorien Marke Solvency, Basel oder Mifid, um nur ja dem privaten Selbstentscheider gar nicht die Möglichkeit – geschweige denn erst überhaupt die Idee – schmackhaft zu machen, an der Börse zu investieren.

Klammert man die weiter vorne beschriebene Buwog aus (die wohl das genialste Being Public aller Börseneulinge der jüngeren Geschichte lebt, aber halt zunächst eine Abspaltung aus der Immofinanz und kein echtes IPO mit Angebot junger Aktien war), muss man schon weit zurückblicken und zwei Mal nach Oberösterreich, um die jüngsten IPOs aufzufinden: Am 25. Juni 2014 ist der Flugzeugzulieferer FACC begleitet von JP Morgan zu 9 Euro an die Wiener Börse gegangen, die Aktie liegt heute bei unter 2/3 des Ausgabepreises, leider begleitet durch – für Österreich – neue Begriffe wie „Fake President Fraud“ samt Abgang echter Vorstände. Besser sieht es da schon bei der Amag aus. Der Aluminium-Player als zweitjüngstes österreichisches Initial Public Offering mit Ausgabe junger Aktien über die Börse hat nun immerhin schon mehr als fünf Sekundärmarktjahre auf dem Buckel. Die Kursentwicklung ist mit ca. 70 Prozent Plus extrem herzeigbar, dies erfolgt aber leider unter Ausschluss der Privatanlegeröffentlichkeit, nach einer kurzen Phase im ATX hat mit der B&C-Holding (sic) ein grosser Player zugekauft, was jedoch den Streubesitz ausgedünnt hat. Und mit Verweis auf eben diesen geringen Streubesitz agiert das spannende Unternehmen bei Anfragen zu Kapitalmarktaktivitäten für Privatanleger leider ziemlich zurückhaltend. Weitere IPOs? Nein. Der aktuelle ATX-Neuling Do&Co hatte 2010 die Kapitalerhöhung sogar an der türkischen Börse gemacht.

Aber Ende der langen Einleitung und hin zum Aufstrecken der Hemdsärmel: Ich denke, es ist wichtig, eine Initiative für mehr Börsengänge in Österreich ins Leben zu rufen. Diese wird fixer Bestandteil in Drastils Börsenbrief sein, die Vorstellung spannender Kandidaten für Listings wird dabei im Mittelpunkt stehen, denn neue Listings sorgen für Gesprächsstoff und zusätzliches Interesse am Börsethema. Das Umfeld für Aktien wird zudem noch lange passen. Während selbst 10-jährige Bundesanleihen keine 0,5% p.a. mehr abwerfen, bewegen sich die realisierten Dividendenrenditen österreichischer Aktien oberhalb der Drei-Prozent-Marke, wie es in der – von mir beim deutschen Dividendenguru Christian W. Röhl in Auftrag gegebenen – „Dividendenstudie Österreich 2016“ heisst.

Ein wichtiger inhaltlicher – und letztendlich auch „dass-jetzt-was-weitergeht-motivierender“ – Partner bei der Initiative für mehr Börsengänge in Österreich ist das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFV), das zum Sommerauftakt eine konkrete Agenda vorgestellt hat, die nicht nur einen Beteiligungsfreibetrag, sondern auch die Möglichkeit einer KMUBörse für Österreich vorsieht. Die künftige Finanzierungslandschaft solle der Vielfalt der Anforderungen und Potenziale österreichischer Unternehmen entsprechen. Denn Österreichs Kapitalmarkt, so das BMWFV, sei deutlich unterentwickelt. Mit einer Kapitalisierung von 38% des BIP liege man deutlich unter dem EU-Schnitt von 64,5%. Das österreichische Unternehmensfinanzierungssystem, das lange Zeit vom klassischen Bankkredit getragen worden sei, brauche daher eine flexible und bedarfsgemäße Weiterentwicklung. Marktsegmente wie Private Equity, Venture Capital (VC), Aktien und Anleihenmärkte hätten im Vergleich zu anderen Ländern deutlichen Aufholbedarf. Dieser Nachteil für wachstumsstarke heimische Unternehmen sei zu beseitigen. Erste Schritte, zB bei der Crowdfinanzierung bis hin zu neuen exzellenzorientierten Förderprogrammen, wurden bereits umgesetzt.

Schön ist, dass zuletzt einige Namen in den Medien aufgetaucht sind. Ich hatte in einem Blogbeitrag die **Casinos Austria** ins Spiel gebracht, die aktuell in ihrem Eigentümerwirrwarr feststeckt. Zuletzt hatte auch die „International-Tochter“ CAI erstmals wieder wirklich starke Zahlen geliefert. Ein Listing mit Kapitalerhöhung, also ein echtes IPO, könnte die doch etwas komplexe Eigentümerstruktur entwirren. Die Kronen Zeitung hat wenige Tage später eine ganze Seite weit vorne dazu gebracht. Oder das Kärntner Startup **Bitmovin**, das unlängst eine Finanzierung über 10,3 Mio. Dollar vom Londoner VC-Fonds Atomico und weiteren internationalen Investoren, erhalten hat: Hier denkt man laut über ein Nasdaq-Listing nach. Ich meine, dass das in Wien auch klappen könnte. Das Wiener Biotechnologie-Unternehmen **Nabriva**, das Antibiotika entwickelt, ist ja bereits im Vorjahr an die Nasdaq gegangen. Die Kursentwicklung ist leider wenig erfreulich und in Österreich kennt man die Aktie nicht einmal. Dabei wären Privatanleger und auch heimische Institutionelle eine gute und treue Aktionärskundschaft.



www.openingbell.eu: Hier lassen wir täglich neue Leute für die Börse läuten. Hier ein Sample von Mitte September

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.

